

Studiengang Schutz Europäischer Kulturgüter
Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/ Oder

Verfasser: Joanna Kopczyńska

Betreuer:

Prof. Dr. Paul Zalewski, Europa-Universität Viadrina, Professur für Denkmalkunde

Zweitgutachter:

Dipl.-Ing. Silke Strauch, Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz e.V.

Titel der Masterarbeit: *Evaluierung der Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Überlegungen zur Gründung einer Jugendbauhütte in der Wojewodschaft Lubuskie in Polen*

Semester der Fertigstellung: SS 2012

Aufgabenstellung:

Denkmale sind ein kulturelles Erbe und ein bedeutender Bestandteil unserer Landschaft. Als geschichtliche Zeugnisse von kultureller Entwicklung der Menschheit, sollten Sie entsprechend geschützt, gepflegt und darüber für die nächsten Generationen erhalten werden. Für den denkmalgerechten Schutz und die nötige Pflege, sind nicht nur die staatliche Einrichtungen, sondern auch Nichtregierungsorganisationen verantwortlich. In diesem Bereich ist vor allem entsprechende Bewusstseinsbildung bei den folgenden Generationen, den Jugendlichen wichtig, um ihnen den historischen, künstlerischen und architektonischen Wert von Denkmälern, traditionellen Handwerkstechniken und Materialien zu vermitteln. Mit diesem Ziel entwickelte die „Deutsche Stiftung Denkmalschutz e.V.“ in Zusammenarbeit mit den „Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten“ (ijgd) die Idee der Jugendbauhütten.

Der erste Fragekomplex der Masterarbeit stellt sich diesbezüglich folgend dar: wie funktioniert das Projekt der Jugendbauhütten? Worauf stützt sich der Erfolg des Projekts? Welche Schwierigkeiten müssen die Koordinatoren und Teilnehmer des Projektes überwinden? Die Antwort auf diese Fragen sollte im ersten Teil der Arbeit gegeben werden.

Die bisherigen Erfahrungen der deutschen Koordinatoren und Freiwilligen bilden einen guten Ausgangspunkt für Überlegungen, ob die Einführung des Modells der Jugendbauhütten in den anderen europäischen Ländern möglich wäre. Anhand einer Umfrage, Analyse von Berichten und anderen zur Verfügung stehenden Quellen, möchte die Autorin der Masterarbeit die in Deutschland gesammelten Erfahrungen zusammenfassen.

Jedes Land ist anders. Um die Chancen für die Umsetzung solcher Einrichtungen wie die Jugendbauhütten in einem bestimmten Land zu bewerten, ist eine ausführliche SWOT-Analyse von in der Region herrschenden sozialen, finanziellen und rechtlichen Bedingungen

durchzuführen. Außerdem sollte man den historischen und architektonischen Wert der bestehenden Denkmalobjekte untersuchen.

Im Rahmen dieser Masterarbeit soll beispielhaft festgestellt werden, ob die Gründung einer Jugendbauhütte in der polnischen Wojewodschaft Lubuskie möglich ist und welchen Nutzen dies den Beteiligten, den Denkmäler und der Region allgemein bringen könnte. Das ist die zweite Fragestellung der Arbeit.

Forschungsstand:

Bisher wurde das Thema noch nicht wissenschaftlich bearbeitet.

Quellen:

Außer einigen Publikationen wurde die Masterarbeit anhand der folgenden Unterlagen bearbeitet: Berichte an den Vorstand der Deutschen Stiftung Denkmalschutz über die Arbeit der Jugendbauhütten, Bericht nach der Einsatzstellenkonferenz der Jugendbauhütten, Statistiken der ijgd (Internationale Jugendgemeinschaftsdienste), Verträge zwischen ijgd und Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Teilnehmerberichte, Einsatzstellenverzeichnisse, Werbematerialien der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Internetseiten, Statistiken der Wojewodschaft Lubuskie, polnische Gesetzschriften.

Die Hauptquelle zur Bearbeitung der Evaluierung des Projekts „Jugendbauhütten“ waren die Ergebnisse der Fragebogenuntersuchung, die innerhalb von zwei Zielgruppen (Jugendbauhütte-Leiter und Einsatzstellenleiter) durchgeführt wurde.

Methoden der Bearbeitung:

Zur Hauptmethode der Untersuchung wurde der Fragebogen gewählt. Als Zielgruppen der Untersuchung wurden die Leiter der dreizehn Jugendbauhütten (Gruppe 1), sowie die Leiter der einzelnen Einsatzstellen (Gruppe 2) definiert. Für die genannten Gruppen wurden zwei verschiedene Fragebogenformulare vorbereitet. Der Fragebogen für JBH-Leiter bestand aus 59 Fragen, in 16 Themen eingruppiert. Die Befragung der Einsatzstellenleiter umfasste 23 Fragen, in 7 Themen eingegliedert. Beide Versionen wurden in der elektronischen Form (Online-Umfrage) an die Vertreter der oben genannten Zielgruppen geliefert. Die digitale Form ermöglichte eine flexible Programmierung des Layouts der Fragen und der Antwortmöglichkeiten, eine zeitgenaue Protokollierung von Eingaben, Eingabedauer, sowie verschiedene Datenkontrollen hinsichtlich fehlender Antworten. Des weiteren Identifikation der Bearbeiter (die Fragebögen waren absichtlich nicht anonym), sowie graphische Darstellung der Ergebnisse. Beide Fragebögen bestanden aus offenen, geschlossenen und Eingruppierungsfragen. Manchmal war Einfach- und Mehrfachwahl möglich. Bei der Mehrheit der Fragen konnten die Bearbeiter eine Ergänzungs- bzw. Kommentaroption anwenden.

Nach 4 Wochen Bearbeitungszeit wurden die Ergebnisse von 10 JBH- und 42 Einsatzstellenleitern gesammelt. Die Analyse von Ergebnissen wird in dem ersten Teil der Masterarbeit dargestellt. Der Inhalt der Fragebögen diente als Ausgangspunkt, um die Struktur des ersten Teiles der Masterarbeit zu bilden und die Evaluierung des Projektes durchzuführen. Die einzelnen Fragestellungen, die im Rahmen der Fragebögen bearbeitet

wurden, konnten auch durch die Analyse von schriftlichen Quellen ergänzt werden. Anhand der Materialien konnten die folgende Punkte analysiert werden: Schwerpunkte der Jugendbauhütten, Teilnehmer-Akquise, Motivation der Freiwilligen, Profil der Teilnehmer, Profil der Einsatzstellen und Seminare, Evaluation des FJD, Absolventen des FJD, lokale und internationale Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen, Schwierigkeiten in der Arbeit der JBH. Die ganze Evaluierung konnte durch das mündliche Interview mit einigen Koordinatoren des Projektes ergänzt werden.

Im zweiten Teil der Arbeit wurde die SWOT-Analyse durchgeführt. Als häufig genutztes Instrument, das der Positionsbestimmung und der Strategieentwicklung von Einrichtungen unterschiedlicher Art dient, war sie bei der Erörterung der zweiten Fragestellung der Masterarbeit hilfreich und hat gezeigt, inwieweit die Bildung einer Jugendbauhütte in der Wojewodschaft Lubuskie möglich ist.

Ergebnisse der Masterarbeit:

Der erste Fragekomplex der Masterarbeit umfasste die Funktionsweise der einzelnen Jugendbauhütten, ihre Erfolge und Schwierigkeiten, sowie die Zukunftsvision des Gesamtprojekts. Im Rahmen einer breiten, formativen Evaluierung innerhalb der Projektteilnehmer wurden die Punkte ausführlich untersucht und beschrieben. Anhand einer Umfrage, Analyse von Berichten und anderen zur Verfügung stehenden Quellen, konnten die in Deutschland gesammelten Erfahrungen zusammengefasst werden. Als Ergebnis bestätigte sich die Relevanz, Effektivität, Effizienz, Wirkung und Nachhaltigkeit des Projekts.

Die bisherigen Erfahrungen der deutschen Koordinatoren und Freiwilligen bilden einen guten Ausgangspunkt für Überlegungen, ob die Einführung des Modells der Jugendbauhütten in den anderen europäischen Ländern möglich wäre. Um die Chancen für die Umsetzung solcher Einrichtungen wie die Jugendbauhütten in der Wojewodschaft Lubuskie zu bewerten, wurde eine ausführliche SWOT-Analyse von in der Region herrschenden sozialen, finanziellen und rechtlichen Bedingungen durchgeführt. Zusätzlich konnten historische und architektonische Werte der bestehenden Denkmalobjekte untersucht werden. Wegen des beschränkten Umfangs und der Bearbeitungszeit und fehlender Informationsquellen konnten selbstverständlich nicht alle Aspekte gründlich innerhalb der Masterarbeit untersucht werden. Die Autorin hat demzufolge Fragestellungen definiert, die im Rahmen einer weiteren, genaueren Untersuchung der in der Wojewodschaft (aber auch in ganz Polen) herrschenden Bedingungen vertieft werden können.

Ohne Zweifel wäre die Gründung einer ähnlichen Einrichtung in der Wojewodschaft Lubuskie von Vorteil. Wie die Projektkoordinatoren im Rahmen der Evaluierung feststellten, bringt der Einsatz von jungen Freiwilligen den Einsatzstellen, den Gemeinden in denen sie arbeiten, der Gesellschaft, deren Bewusstsein im Bereich der Denkmalpflege sie vertiefen und vor allem den Denkmalobjekten, die sie restaurieren und pflegen viel Nutzen. In dem in Deutschland durchgeführten Projekt steht die Förderung der Jugendlichen im Mittelpunkt: Sie arbeiten freiwillig für die Denkmäler, aber auch für sich, um neue Bereiche zu entdecken,

um selbständiger zu werden und sich beruflich zu orientieren. Solche Förderung der Jugendlichen wäre in der Wojewodschaft Lubuskie ebenso sehr wertvoll und notwendig.

Die wichtigsten Argumente für die Entstehung der Jugendbauhütte in der Wojewodschaft Lubuskie sind:

- die Vielfalt und der große historische und architektonische Wert des hiesigen Kulturerbes, die zu untersuchen, zu vermitteln, zu pflegen und zu schützen sind, mit allen erdenklichen Methoden;
- ehrenamtliches Engagement zur Bewahrung des baukulturellen Erbes, wie man es zum Beispiel in Deutschland kennt ist in Polen heutzutage noch nicht sehr ausgeprägt, Die Errichtung einer Jugendbauhütte könnte einen Beitrag zur Vertiefung des Bewusstseins der lokalen Gesellschaft leisten und damit zur Vermittlung der Denkmalschutzproblematik beitragen;
- die Lage der Region an der deutsch-polnischen Grenze ermöglicht direkte Kooperation mit deutschen Jugendbauhütten;
- Ein Problem der Denkmalpflege in der Wojewodschaft Lubuskie ist die unzureichende Ausstattung mit Finanzmitteln – nicht zuletzt im Vergleich mit anderen Wojewodschaften. Vor diesem Hintergrund gewinnen Fördergelder der Europäischen Union eine immer größere Bedeutung. Die Einführung der Jugendbauhütten, die hauptsächlich aus externen Fördermitteln finanziert werden, kann eine wertvolle Ergänzung für die Aktivitäten des Denkmalamtes der Wojewodschaft Lubuskie bedeuten.

Das Hauptrisiko stellt jedoch die Gewinnung einer dauerhaften Finanzierung dar, die Attraktivität, Effektivität und Kontinuität des Vorhabens gewährleisten kann. Die finanziellen Mittel aus dem Budget der Wojewodschaft sind nicht ausreichend, um die historische Objekte zu restaurieren oder um die qualifizierten Mitarbeiter der Kultureinrichtungen (Archive und Museen) entsprechend zu bezahlen. Sie haben dadurch keine Motivation, um zusätzliche Aufgaben, wie Betreuung der Freiwilligen, zu übernehmen. Auf der Regierungsebene sind die vorläufigen Gespräche geführt, um die Finanzierung der dauerhaften Freiwilligendienste zu regeln. Ob diese sich dann ähnlich wie in Deutschland gestalten wird, ist noch nicht klar. Es gibt Förderquellen, aber Komplexität und Aufwand eines langfristigen Projektes, wie die Jugendbauhütten es sind, reduzieren die Chancen auf dauerhafte Finanzierung. Dazu kommt noch sehr große Konkurrenz von anderen Bereichen, die im heutigen Polen den Entscheidungsträgern wichtiger erscheinen, als die Denkmalpflege und Denkmalvermittlung.

Wegbereiter ähnlicher Projekte in Polen ist zu empfehlen, die in der Evaluierung der deutschen Jugendbauhütten enthaltenen Informationen unbedingt zu beachten. System der Bewerbungsverfahren, Art der Öffentlichkeitsarbeit, Inhalte der Seminare, Methoden der Evaluierung, Kommunikation zwischen den JBH-Leitern und Einsatzstellen – das sind praxiserprobte Lösungen, die zum Gelingen des Projektes in Deutschland beitragen. Das beweisen nicht nur die Angaben in Statistiken oder die Anzahl der Berichte in den Medien. Das wurde vor allem in den Aussagen der Personen ausgedrückt, die das Projekt seit 13 Jahren, mit sehr großer Motivation und Zufriedenheit bilden und betreuen.